

Einleitung

Das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu. Wir sind in einem „harten Lockdown“. Alles ist heruntergefahren. Auch Weihnachten wird nicht so stattfinden, wie wir das gewohnt sind. Und an Silvester wird es ruhig – so ruhig wie noch nie ... Keine Böller, keine Raketen. Ein ganz ruhiger Jahreswechsel. Und wir alle werden herausgefordert, zu warten: Auf Weihnachten, auf das neue Jahr, auf das Ende des Lockdowns, vielleicht wartet der eine oder die andere auch auf einen Partner oder eine Partnerin oder einen neuen Job (im neuen Jahr?) - oder auch auf das Ende der aktuellen Krise ...

Ich muss eingestehen: Mir fällt warten schwer! Für mich ist es immer eine große Freude, Dinge schnell zu erledigen. Das gilt z.B. fürs Einkaufen – ich weiß, was ich will, kaufe das dann und bin schnell fertig. Stundenlanges Shoppen ist für mich eine Herausforderung ... Vielleicht geht dir das ja ähnlich? Und dennoch ist die Fähigkeit, warten zu können, eine sehr kostbare. Das *digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* definiert „warten“ folgendermaßen:

[Einblenden: Definition „warten“]

„an einem Ort, in einem Zustand, in einer Situation kürzere oder längere Zeit bleiben in der Annahme, im Hinblick darauf, dass etw. eintreten wird, was diese Situation ändert, beendet“

Kannst du warten? Kann man „Warten“ lernen?

Ich habe euch für heute eine letzte „Lichtgestalt“ [das ist ja unsere aktuelle Predigtreihe] mitgebracht: **Simeon**. Über ihn erfahren wir nicht viel, eigentlich nur das, was uns im Lukasevangelium von ihm berichtet wird. Und Simeon wird als jemand beschrieben, der warten konnte, der auf etwas Bestimmtes gewartet hat:

[Einblenden: Predigttext Lukas 2,25-35]

Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. Und ihm war vom Heiligen Geist geweis-sagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. Und er kam vom Geist geführt in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du ge-sagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“ Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: „Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden.“

Der Name „Simeon“ bedeutet „Erhörung“. Er war auf jeden Fall einer, der genau hingehört hat, wenn es um das Reden Gottes ging. Er ließ sich durch den Heiligen Geist leiten. Simeon ist eine dieser Lichtgestalten, über die wir in den letzten Wo-chen gepredigt haben. Er hat „auf den Trost Israels“ gewartet. Worauf wartest *du*?

Letzte Woche habe ich dazu einige Studenten in der Vorlesung gefragt: Wartet ihr auf die Wiederkunft Christi? Immerhin war das ja seit jeher auch eine der Funktio-nen des Advents: Auf den wiederkommenden Herrn warten! Eine Studentin meinte, dass sie sich total darüber freuen würde, wenn Jesus bald wiederkäme. Ich war wirklich berührt von ihrer Antwort. Und ich habe mich gefragt: „Wie sieht das denn bei dir aus, Tillmann? Rechnest du mit einer baldigen Wiederkunft Jesu Christi?“ Da merke ich tief in meinem Herzen, dass ein Teil „JA!“ schreien will. Und ein ande-rer Teil ist da eher zurückhaltend: „Wäre es nicht schön, noch zu erleben, wie die Kinder aufwachsen. Wie Enkel geboren werden? Und man das Leben auf dieser Seite der Ewigkeit noch genießen kann?“ Vielleicht geht dir das ja ähnlich! Meine bisherige Erfahrung ist so, dass ich das Thema der Wiederkunft eher von Men-schen höre, die eher zum Ende ihres Lebens kommen. Deshalb war ich so berührt von jener Studentin, die mit Anfang 20 vor Freude strahlte, als ich sie fragte.

Vielleicht ist das diesjährige Weihnachten und Silvester, der Anbruch des Jahres 2021, eine gute Möglichkeit, über die eigenen Prioritäten nachzudenken. Gerade, weil wir weniger quer durch die Republik fahren, weil wir keine großen Partys vorbereiten oder besuchen müssen, weil wir wirklich mit mehr Ruhe in die Zeit „zwischen den Jahren“ und in das neue Jahr gehen können. Wie wäre es damit, diese Zeit aktiv zu nutzen, um die eigenen *Erwartungen* abzuklären?

Und hier kommt wieder Simeon ins Spiel. Er wird in Lukas 2,25 mit vier Eigenschaften beschrieben, die einen guten Maßstab für unsere eigene Entwicklung darstellen. Vier verschiedene Bereiche, in denen Simeon in besonderer Weise als vorbildlich präsentiert wird. Und jeder von uns kann sich fragen, ob es nicht in dem einen oder anderen Bereich Entwicklungspotenzial gäbe ;-)

[1. Gerecht]

Was meint „gerecht“ in diesem Zusammenhang? Es geht um eine Gerechtigkeit im religiösen, spirituellen Sinne (vgl. Lukas 1,6): Simeon war gerecht, weil er die Rechte Gottes beachtet hat und seine Gesetze befolgte. Für ihn waren die Gesetze in der Thora nicht nur gute Ratschläge, nicht nur hilfreiche Ideen für ein erfolgreiches Leben, sondern die Beachtung der Gesetze Gottes war zentral für seinen Alltag, seinen Lebensvollzug. Dieser innere Gehorsam, diese innere Zustimmung zum Gesetz Gottes machte Simeon „gerecht“.

Nun ist „Gerechtigkeit“ keine einfache Sache. Jeder, der mehr als ein Kind hat, weiß das! (und jeder, der mindestens einen Bruder oder eine Schwester hat, weiß dies auch ...) Aber ich möchte die Frage stellen: Würde dich jemand – der dein Leben von außen betrachtet – als „gerecht“ in dieser Hinsicht bezeichnen? Also als jemanden, der von ganzem Herzen den Willen Gottes tut und sich zum Beispiel an das Gebot der Nächstenliebe hält (in der neben der Gottesliebe ja das „ganze Gesetz und die Propheten“ hängt, siehe Matthäus 22,37-39)? Heute ist in unserer Gesellschaft eher von „Klimagerechtigkeit“ oder „Sozialer Gerechtigkeit“ die Rede. Sie wird an verschiedenen Stellen eingefordert.

Aber wie steht es mit dir? Ist „Gerechtigkeit“ etwas, nach dem du trachtest? Wie wichtig sind dir gerechte Lebensverhältnisse (auch für andere)? Wie wichtig ist es dir, Gottes Wort in dieser Hinsicht auch ernstzunehmen und zu befolgen? Nicht als „Kadavergehorsam“, sondern aus innerer Überzeugung?

[2. Gottesfürchtig]

„Gottesfurcht“ ist ein eher altmodisches Wort. Sie drückt aber etwas Wesentliches aus: Da ist ein Mensch, in dessen Leben Gott die Hauptrolle spielt. Keine Nebenrolle. Kein Statistendasein. Nein, die Hauptrolle! Man konnte es Simeon anmerken, dass er ein Mensch ist, der betet und sich in der Heiligen Schrift auskennt. Vielleicht war er auch ein oft und gern gesehener Besucher im Tempel.

Wie steht es bei dir mit der „Gottesfurcht“? Wird nach außen in deinem Leben deutlich, dass du mit Jesus Christus unterwegs bist? Bist du ein Beter? Ein Bibelleser? Jemand, in dessen Alltag klar wird: „Hier ist ein Mensch, der Gott von Herzen liebt und ihn an erste Stelle stellt?“

[3. Wartet auf den Trost Israels]

Über das „Warten“ habe ich ja eingangs schon einiges gesagt. Simeon hat auf den Messias gewartet. Auf den „Heiland“, der verheißen war. Auf den Retter der Welt. Wir leben nun nach dem Kommen des Messias. Wir sehen auf das zurück, was nach seinem Kommen und nach seinem Tod und seiner Auferstehung geschehen ist. Worauf also warten wir?

Vielleicht sollten wir uns ganz neu mit der Frage auseinandersetzen, was es für uns persönlich bedeuten würde, wenn wir voll und ganz auf die Wiederkunft Christi warten würden? „Warten“ bedeutet ja nicht, dass wir nichts mehr tun. „Warten“ kann sehr aktiv sein, kann unser gesamtes Leben umfassen und prägen. Oder anders gefragt: „Darf Jesus aus deiner Sicht bald wiederkommen?“ Und wenn du mit einer baldigen Wiederkunft rechnen würdest, was würdest du dann vielleicht in deinem Alltag ändern? Würde alles weiterlaufen wie bisher?

[4. Der Heilige Geist war auf ihm]

Dies ist im Grunde genommen eine Zusammenfassung des bisherigen. Oder auch eine Art Krone: Simeon war gerecht, gottesfürchtig, auf den Trost Israels wartend **und** „der Heilige Geist war auf ihm“. Der Heilige Geist hatte ihn zu einem bestimmten Zeitpunkt in den Tempel geführt, damit er dort Jesus als Kind treffen würde.

Und schon einige Zeit vorher hatte ihm der Heilige Geist mitgeteilt, dass er nicht sterben würde, „ehe er den Christus – den Messias – gesehen habe“ (V. 26).

Darf dir der Heilige Geist solche Impulse geben? Streckst du dich danach aus? Dürfte er dich zu einem bestimmten Zeitpunkt überhaupt an einen bestimmten Ort führen oder fändest du das reichlich merkwürdig? Würden andere von dir behaupten, dass „der Heilige Geist auf dir“ ist? Bei Simeon sind wir ja noch vor Pfingsten – der Heilige Geist ist noch nicht in der heute bekannten Form auf die Menschheit gekommen (siehe Apostelgeschichte 2). Eigentlich haben wir es heute einfacher als zur Zeit des Simeon.

Und nun möchte ich eine einfache Frage stellen: Ist dieser Simeon eine löbliche Ausnahme? Oder stehen die hier genannten Eigenschaften vielleicht auf Gottes Wunschzettel für dich und für mich? Könnte es sein, dass Gott sich Menschen wünscht, die ihn und sein Wort ernst nehmen („gerecht“), die sichtbar mit ihm unterwegs sind und mit ihm im Alltag rechnen („gottesfürchtig“), die erwarten, dass Jesus Christus wiederkommt („wartet auf den Trost Israels“) und die so vom Heiligen Geist erfüllt sind, dass sie sich von ihm lenken und leiten lassen („der Heilige Geist war auf ihm“)?

Man kann den Predigttitle auch anders betonen: Worauf *wartest* du?

Das Jahr 2021 kommt auf uns zu. Vielleicht ist dies ein guter Punkt, dich zu fragen, was du schon immer tun wolltest. Wie du schon immer leben wolltest. Auch in geistlicher Hinsicht? Und vielleicht ist diese besondere, bislang einmalige, Weihnachtszeit, eine gute Möglichkeit, um deine Prioritäten neu zu ordnen?

Es hat mal jemand gesagt: „Wir können nur nach vorne leben.“ Das sollten wir dann aber auch tun. Auch im Lockdown. Bei Kontaktbeschränkungen. Zum Glück sind wir nicht der Spielball unserer Umstände!

Ich wünsche euch eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr 2021. Und für alle, die möchten, habe ich dem Predigtskript noch einige Fragen beigefügt, die ihr für die eingehendere Betrachtung der genannten Themen nutzen könnt. Ihr könnt sie auf unserer Homepage herunterladen (bei den *Predigten*).

Amen.

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Fragen zur Predigt

- Gibt es einen Bereich, in dem ich mich weiterentwickeln könnte: Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Warten auf Gott, Leben mit dem Heiligen Geist?
- Darf der Heilige Geist mir konkrete Impulse geben? Rechne ich damit?
- Woran erkennt man in meinem Alltag, dass ich zu Gott gehöre?
- Was könnte auf Gottes Wunschzettel für mich stehen?

Für das Folgende nehmt euch am Besten etwas länger Zeit. Setzt euch mit einem Notizblock oder einem Tagebuch, einer Bibel und einer guten Tasse Tee oder Kaffee an einen gemütlichen Platz, an dem ihr ungestört seid ...

Impulse für den Rückblick auf 2020

- Was waren deine Höhepunkte des Jahres 2020?
- Was waren deine Tiefpunkte im Jahr 2020?
- Was hast du im vergangenen Jahr über Gott gelernt?
- Was hast du im vergangenen Jahr über dich selbst gelernt?
- Was möchtest du aus diesem Jahr mit in die Zukunft nehmen?

Impulse für den Ausblick auf 2021

- Gibt es jetzt schon Dinge, auf die du dich im kommenden Jahr freust?
- In welchem Bereich möchtest du dich weiterentwickeln? Halte dies auf jeden Fall schriftlich fest und mach es so konkret wie möglich!
- Gibt es einen Schritt in deinem geistlichen Leben, den du im kommenden Jahr tun möchtest? (z.B. Bibelverse auswendig lernen, regelmäßig Lobpreis machen, fasten, anderen dienen, beten)
- Wie willst du leben? Du könntest eine Art „Lebensregel“ formulieren (oder, wenn du schon eine hast, diese überarbeiten und anpassen).

Ein hilfreicher **Buchtip** für diese Fragen: Thomas Härry, *Von der Kunst, sich selbst zu führen*, SCM 2015. (gibt es auch als Hörbuch!)